CDU - Die Hennefpartei

„Wir bringen Hennef in Form“

Parteiprogramm 1999 – 2003

V.i.S.d.P.: Klaus Pipke

Inhalt

Den Einzelhandelsstandort Hennef stärken 5
Neue Arbeitsplätze für Hennef..... 9
Zentrales Angebot für Wohnen und Freizeit 10
Das Wachstum im Hennefer Osten 11
Unser zweites Zentrum Uckerath: 15
Verkehr.....17
Hennef auf dem Weg ins 21. Jahrhundert Global denken - lokal handeln 21
Für eine bessere Schule Vielfalt und Qualität - Schule von morgen gestalten.....27
Wir wollen eine menschliche Stadt Für Hennefer Familien, Kinder und Jugendliche 31
Arbeit für und mit älteren Menschen 34
Soziale Arbeit und Unterstützung 37
Sport - Im Verein am Schönsten 38
Kultur in Hennef - ein Standortfaktor 39
Gemeinsam Sicherheit stärken.....40
Bürgernähe und sparsames Wirtschaften.....42
Hennef - unsere Heimat in Europa.....44

Intro

Hennef ist eine schöne Stadt. Wir liegen in der Mitte Deutschlands und Europas. Eine reizvolle Landschaft, schöne Dörfer und attraktive Stadtteile mit einem aktiven Vereins- und Gemeinschaftsleben haben unsere Stadt auf einen guten Weg gebracht. Die sehr gute Anbindung an die großen, überregionalen Verkehrswege beschleunigen den Zuwachs von Arbeitsplätzen, neuen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, aber auch von neuen Ideen. Deshalb wird es Aufgabe und Ziel sein, die vorhandene gute Infrastruktur zu verbessern und gleichzeitig die besondere landschaftliche Qualität unserer Stadt zu bewahren. Stadtrat und Stadtverwaltung werden dies nicht im Alleingang tun können .Die CDU will daher die Bürgerinnen und Bürger Hennefs noch stärker in die Weiterentwicklung des politischen Handelns einbeziehen.

Hennef hat jede Möglichkeit und beste Voraussetzungen; es kommt nur darauf an, daß sie auch entschlossen genutzt werden. Es ist eine Frage der Ehrlichkeit, keine leichtfertigen Versprechungen zu machen. Wir beschränken uns deswegen darauf, was unter den derzeitigen finanziellen Bedingungen durchsetzbar ist. Deshalb haben wir die Kernaufgabe definiert, mit denen wir in den nächsten fünf Jahren das Fundament schaffen wollen, damit Menschen auch wieder von sich aus bereit sind, sich auf Selbständigkeit, Beweglichkeit und Eigenverantwortung einzulassen. Wir setzen auf die aktive Bürgergesellschaft, in der die Menschen ihre Angelegenheiten möglichst aus eigener Kraft und für ihren eigenen Bereich regeln. Wir setzen auf mehr Freiheit statt vieler Vorschriften und Gängelung. Wir setzen auf Stärkung der Eigenverantwortung statt Umverteilung.

Die CDU ist die Hennefpartei, die Partei der Vereine, Verbände und Organisationen, der kirchlichen und soziale Einrichtungen in unserer

Stadt. Die CDU ist bei ihrer Arbeit auf deren fachlichen Rat angewiesen und wird darauf auch in Zukunft gerne zurückkommen. Umgekehrt unterstützt die CDU ehrenamtliches Engagement für unser Gemeinwesen. Die Schaffung von Rahmenbedingungen für eine aktive Bürgergesellschaft, in der nicht jeder auf den Staat wartet, sondern selbst, in zum Beispiel in Heimatvereinen, Hilfsorganisationen oder Kirchen Initiative zeigt, zieht sich wie ein roter Faden durch dieses Programm. Als sichtbaren Ausdruck der Wertschätzung des ehrenamtlichen Einsatzes für die Menschen in unserer Heimatstadt Hennef stiftet die CDU erstmals im Jahre 1999 einen „Preis des Ehrenamtes" mit dem jeweils eine verdiente Person und eine besonders engagierte Gemeinschaft ausgezeichnet werden soll.

In diesem Programm ist nicht alles beschrieben, was in Hennef in den nächsten Jahren geschehen wird. Vieles von dem, was wir zu tun haben werden, kann heute noch niemand wissen. Gerade deshalb ist es so wichtig, daß die Kommunalpolitik sich an diesen einfachen und klaren Prinzipien orientieren kann, wie auch immer die neuen Probleme der Zukunft beschaffen sein mögen. Diese Prinzipien erwachsen nicht aus sich selbst. Sie sind die Säulen einer im besten Sinne „Werte gebundenen", christlichen Politik. Durch die Verankerung im christlichen Verständnis von Menschen erfahren die Grundprinzipien unseres Staates - Freiheit, Solidarität, Gerechtigkeit, Subsidiarität - einen unverwechselbaren Stellenwert in der Politik der CDU. Sie versuchen zu formulieren, was unsere Kommunalpolitik in Hennef auch für die nächste, gut ausgebildete, in Freiheit und Wohlstand großgewordene Generation wieder interessant und überzeugend macht.

Den Einzelhandelsstandort Hennef stärken

Hennef ist mit der Frankfurter Straße und dem Marktplatz das Einkaufszentrum der Stadt. Der große Kaufkraftabfluß in die Nachbarzentren wie Siegburg und St. Augustin zeigt jedoch, daß die Attraktivität erhöht werden muß. Ziel muß es sein, die Einwohner unserer Stadt als Käufer für den täglichen und mittelfristigen Bedarf möglichst weitgehend zu binden und auch Kaufkraft aus dem Hinterland nach Hennef zu holen. Hennef hat von seiner Lage am Ausgang des Bröltales, des Siegtales und des Hanftales und am Fuße des Westerwaldes die Chance, als Filter vor dem Ballungsraum Kaufkraft abzufangen. Dazu muß es aber gelingen, die Käufer aus der S-Bahn und von der A 560 nach Hennef hineinzulocken. Zwei bis drei leistungsfähige Kaufhäuser insbesondere mit dem Schwerpunkt Textil müssen so schnell wie möglich in Hennef angesiedelt werden. Die Einwohnerzahl von über 40.000 und die günstige Lage gegenüber dem Hinterland sollte dafür genutzt werden.

Um im Konkurrenzkampf mit den Nachbarn bestehen zu können, muß Hennef auf gute Zugänglichkeit auch für den Autoverkehr sowie kurze aber attraktive Fußwege im Einkaufszentrum setzen. Dazu ist die Konzentration der Geschäfte unter dem Aspekt: „Zentrum der kurzen Wege" notwendig. Aufgrund der vorhandenen Struktur und der für die Weiterentwicklung notwendigen Flächen bietet sich eine Begrenzung auf die Flächen zwischen der DB-Strecke im Süden, der Bachstraße im Osten, der Frankfurter Straße mit ihren beidseitigen Besetz als Nordgrenze und der Lindenstraße im Westen an. Erhalten und weiter gestärkt werden sollen auch die beiden gewachsenen Äste der Frankfurter Straße Warthbrücke im Osten und bis Wasserburg/Kaiserstraße im Westen. Für die Ansiedlung weiterer Geschäfte und der Kaufhäuser stehen mit dem Heiligenstädter Platz, der Fläche des jetzigen Busbahnhofs, dem Bereich zwischen der Rückseite der

Bebauung Südseite Frankfurter Straße; Ladestraße bis zur DB-Linie und der Auffüllung von zur Zeit unter Wert genutzter Flächen am Rande und innerhalb der Grenzen des zukünftigen Einkaufszentrums genügend Möglichkeiten offen.

Um eine gleichmäßige Entwicklung des Einkaufszentrums in den genannten Grenzen zu garantieren, ist die Ausweisung einer zweiten Verkehrsachse parallel zur Frankfurter Straße notwendig. Diese bietet sich nach Meinung der CDU Hennef durch die Verbindung der Theodor-Heuss-Allee ab Beethovenstraße über die frühere RSE-Trasse zur Bahnhofstraße und weiter über die Ladestraße bis zur Bachstraße an. Eine derartige Lösung hätte folgende Vorteile:

- Sie bietet die Möglichkeit zur Entlastung der Frankfurter Straße vom Durchgangsverkehr. Dieses ist dringend notwendig, um die Aufenthaltsqualität insbesondere für Fußgänger und Radfahrer zu verbessern und dem Anspruch auf ein Einkaufserlebnis gerechter zu werden.

- Eine derartige Lösung ermöglicht es, die Frankfurter Straße einfacher und gezielter als bisher auch zum Veranstaltungsort für städtische Großfeste zu machen und in der Wechselwirkung von Einkaufszone und Volksfestmeile das Angebot weiter über Hennef bekannt zu machen.

- Der Bereich Heiligenstädter Platz - Bahnhofstraße mit Busbahnhof und Ladestraße wird durch die Aufwertung als zweite Verkehrsachse attraktiv für die Ansiedlung weiterer Geschäfte und Kaufhäuser.

- Die genannte Lösung bietet die Chance einer Beruhigung der Mozartstraße und Aufwertung als attraktive Wohnstraße im Kerngebiet Hennefs und führt den Verkehr aus den westlichen Stadtteilen Hennefs und Geistingen ohne Umweg ins Zentrum.

- Hennef hat als Einkaufsstandort nur eine Chance, wenn es für den Autofahrer gut zugänglich ist und ein attraktives zentrumsnahes und kostengünstiges Parkangebot offeriert. Dies kann bei der Ausweisung einer zweiten Verkehrsachse gewährleistet werden, da die PKW auf kurzem

Wege aus dem Osten kommend (Frankfurter Straße/An der Brölbahn) in neu zu errichtende Parkgaragen an der Ladestraße und die aus den westlichen Stadtteilen Geistingen und Hennef heranfahrenden über die verlängerte Theodor-Heuss-Allee die Parkmöglichkeiten im vorhandenen und eventuell aufzustockenden Parkhaus bzw. in Tiefgaragen unter Globus und zukünftiger Bebauung Heiligenstädter Platz herangeführt werden können. Von diesen Parkplätzen erreicht der Kunde mit einem Fußweg von maximal 200 m alle Punkte des zukünftigen Einkaufszentrums.

Durch Veränderungen der Planungen der S-Bahn 12 über den Bahnhof hinaus nach Hennef-Ost und gegebenen falls später bis Eitorf wird die Überwindung der Trennung des Zentralortes durch die DB-Strecke zur zentralen Aufgabe für die nächsten Jahre. Der Bau der Unterführung der L 125 unter der Bahn im Bereich der Brölstalstraße muß so schnell wie möglich erfolgen, um auch im Osten Hennefs eine kreuzungsfreie Querung für den Autoverkehr zu erreichen. Die CDU wird darauf drängen, daß die Stadt Hennef durch einen Bebauungsplan die rechtlichen Voraussetzungen für einen zügigen Beginn der Maßnahme schafft, sobald das Land seine Planungen beendet hat. Die Unterführung muß so angelegt sein, daß sie in erster Linie die Zufahrt aus den südlich der DB liegenden Wohngebieten Warth, Geisbach, Edgoven, Blocksberg nach Hennef hinein ermöglicht und empfiehlt. Der Zugang zur B 478 in Richtung Brölstal und Autobahnauffahrt Hennef-Zentrum ist dabei von nachgeordnetem Interesse.

Auf Antrag der CDU wird im Rahmen des Konzeptes „Stadtentwicklung Zentralort Hennef" geprüft, ob im Bereich Mittelstraße-Ladestraße die Möglichkeit für eine zusätzliche PKW-Unterführung unter der DB-Strecke technisch machbar ist. Sollte sich die Möglichkeit ergeben, müssen Kosten und mögliche Nutzen mit den Auswirkungen auf das städtische Gefüge im Einkaufszentrum sehr gewissenhaft geprüft werden.

Engpässe für Radfahrer und Fußgänger müssen vermieden werden. Neben der Fußgängerunterführung im Verlauf der Beethovenstraße hat die DB ihr Einverständnis zu einer Überführung für Fußgänger und Radfahrer im Bereich des jetzigen Parkhauses und im Zusammenhang mit dem Bau eines P & R-Parkhauses auf der Südseite des Bahnhofes zugesagt. Da der schienengleiche Bahnübergang Bachstraße geschlossen wird und der Bahnübergang an der Frankfurter Straße zukünftig vermehrt wegen dichteren Zugverkehrs geschlossene Schranken aufweisen wird, ist für die CDU eine weitere Möglichkeit zur Querung der DB-Strecke in der Nähe des jetzigen Bahnübergangs Bachstraße insbesondere für die Fußgänger aus dem Bereich Bonner Straße, Blocksberg, Wippenhohner Straße und Warth unerläßlich.

Neue Arbeitsplätze für Hennef

Hennef braucht neue, zukunftssichere Arbeitsplätze. Hier bieten sich in Hennef hervorragende Zukunftsaussichten mit Entwicklung des anspruchsvollen GE-Parks Hossenberg. Dieser sowohl von seiner Lage als auch von seiner städtebaulichen und ökologischen Konzeption her vorbildliche Gewerbepark steht kurz vor seiner Realisierung. Noch in diesem Jahr rechnen wir mit dem Beginn der Baumaßnahmen. Hier bieten sich Chancen für neue Arbeitsplätze und in der Entwicklung und im Einsatz neuer Technologien. Der historischen Wahrheit und politischen Klarheit wegen ist daran zu erinnern, daß die Zustimmung zu diesem neuen Gewerbepark der Hennefer SPD erst mühsam abgerungen werden mußte.

Daneben müssen auch dem Mittelstand - und dabei insbesondere dem Handwerk Flächen zur Existenzgründung und Neuansiedlung zur Verfügung gestellt werden. Dieses soll nach dem Willen der CDU durch die Auffüllung der Flächen der „Entwicklungsmaßnahme Hennef-Mitte" mit einer Kombination Kombination von modernen Dienstleistungsfirmen und Wohnnutzung erfolgen. Innerstädtische Randflächen wie der Lipgenshof müssen schnellsmöglich entwickelt werden.

Schließlich brauchen wir auch in den nächsten Jahren noch Reserven um flexibel auf die Bedürfnisse der Wirtschaft reagieren zu können. Dazu sollen vor allem die zentralen Flächen um den Bahnhof bis zur Fertigstellung des ICE-Bahnhofs in Siegburg vorgehalten werden, da ab der Betriebsaufnahme der ICE-Strecke Köln - Frankfurt fertig ist der hiesige Standort noch interessanter wird. Eine Ausnahme können wir uns nur dann vorstellen, wenn überdurchschnittlich attraktive Ansiedlungswünsche bestehen.

Zentrales Angebot für Wohnen und Freizeit

Der Zentralort Hennef muß auch in seinem Angebot für Wohnraum und Freizeiteinrichtungen nach Meinung der CDU weiter aufgewertet werden. Dazu bieten die Neugestaltung zum Beispiel des Lipgenshofes, des Chronos-Werkes und des Abtshofes an. Während der Abtshof nach Meinung der CDU zu einem attraktiven und hochwertigen Wohnpark entwickelt werden sollte, bietet das Chronos-Areal gute Voraussetzungen für die Kombination von attraktiven Wohnen an der Sieg, zentralen Einkaufs- und Dienstleistungangeboten, eines über die Grenzen Hennefs hinaus Gastronomieangebots im Denkmal alte Shettdachhalle und einer Grünfläche für Erholung und Aufenthalt als Übergangszone vom Einkaufszentrum Frankfurter Straße zum Landschaftsfreiraum Siegaue. Die Erschließung über die zukünftige Siegallee eröffnet für Radfahrer und Fußgänger neue Wegebeziehungen die Siegauen bzw. Warthbrücke und Allner Hof von hohem Freizeitwert. Der Lipgenshof bietet sich an für eine intensivere Bebauung, die jedoch unter Ausrichtung auf den Grünzug entlang des Hanfbaches und durch das Angebot von gestalteten Grünflächen im Innenbereich einen kleinen Park an der Nahtstelle zwischen Warth und Hennef den Bürgern anbietet.

In der Hinterhand hat die Stadt Hennef seit längerer Zeit das sogenannte Sondergebiet im Dreieck Kapellenstraße 7 B 8/Frankfurter Straße, das mit seiner Südhanglage und dem Blick über das Hanftal landschaftlich besonders reizvoll liegt. Diese Fläche bietet sich nach Meinung der CDU geradezu an für die Ansiedlung eines hochwertigen Freizeit- und Spaßbades. Die Verwirklichung dieses Traumes setzt jedoch voraus, daß sich ein Investor mit solidem finanziellem Hintergrund mit einer attraktiven Planung anbietet.

Das Wachstum im Hennefer Osten

Die vergangenen Jahre waren in Hennef von einem starken Bevölkerungszuzug geprägt. Sollte diese Entwicklung auch in der Zukunft anhalten, ist es Aufgabe der Kommunalpolitik, Rahmenbedingungen für die Aufnahme neuer Mitbürger zu schaffen. Hierzu gehört neben der Bereitstellung von entsprechender Infrastruktur (insbesondere Kindergärten, Schulen und Geschäfte) auch das Ausweisen von Wohnstandorten.

Die CDU Hennef sieht in den Gebieten südlich von Weldergoven, um die bestehende Ansiedlung an der Blankenberger Straße sowie nördlich von Geisbach Entwicklungsmöglichkeiten für die bestehenden Ortschaften. Bei der Entwicklung dieser Gebiete im Hennefer Osten sind nach Überzeugung der CDU Hennef folgende Rahmenbedingungen zu beachten:

- der bestehende Ort Weldergoven, der durch ein Dorfentwicklungskonzept in enger Absprache mit den Vereinen und der Bevölkerung als Wohnstandort erhalten wird
- die Siedlung entlang der Blankenberger Straße wie sie historisch gewachsen ist
- die Ortschaft Geisbach, die eine begrenzte bauliche Auswertung nach Osten erfahren soll. Diese macht die CDU Hennef jedoch eindeutig davon abhängig, daß eine befriedigende Lösung für den neu entstehenden Autoverkehr im Bereich Hohlweg (Geisbach) und Griendskaule gefunden wird
- der beabsichtigte S-Bahn-Haltepunkt Hennef-Bodenstraße, der eine Verbindung im 20-Minuten-Takt durch die S 12 mit den Städten Siegburg (ICE-Halt), Troisdorf und Köln schaffen soll, wobei die Entwicklung des neuen S-Bahn-Haltepunkts nicht zu Lasten des Bahnhofs Blankenberg erfolgen kann.

Die Entwicklung des Bereichs soll durch bestandskräftige Bebauungspläne mit überschaubarer Größe in einzelne Schritte mit klarer zeitlicher Abfolge über einen Zeitraum von mehr als 10 Jahren gegliedert und geordnet werden. Damit soll sichergestellt werden, daß keine ungeordnete Bautätigkeit mit Belastung der bereits dort wohnenden Mitbürger erfolgt, daß den vorhandenen Bürgern und Zuziehenden ausreichend Zeit zur Integration bleibt, und daß hohe Investitionen in die Infrastruktur erspart bleiben, die unter Umständen nur vorübergehend benötigt werden. Zur Umsetzung einer zeitlich behutsamen und städtebaulich verträglichen zusätzlichen Bebauung ist es notwendig, daß die Stadt über die zur Bebauung anstehenden Grundstücke verfügen kann. Dabei spricht sich die CDU im Gegensatz zu dem vom Stadtrat mehrheitlich gefassten Grundsatzbeschluß über die Baulandentwicklung für ein Konsensverfahren aus. Das bedeutet, das die Stadt die nötigen Grundstücke im Wege eines mit de Eigentümern einvernehmlich auszuhandelnden Kaufvertrages nach und nach übernimmt.

Die CDU spricht sich für eine behutsame Entwicklung der Orte im Siegtal aus. Hierbei wird Wert auf eine eigenständige, sozial- und umweltverträgliche Entwicklung dieser Bereiche gelegt. Auch auf die Entwicklung der Infrastruktur, also die Schaffung eines Angebots für den täglichen Bedarf wie Bäcker, Metzger, Friseur, Kreditinstitut usw. ist zu achten. Die Höhe der Neubauten ist mit maximal zwei Vollgeschossen festzuschreiben.
Eintönige Reihenhauszeilen passen ebenso wenig zu dieser Entwicklung wie größere Ansammlungen einfacher Haustypen.

Das Straßen- und Wegenetz hat Rücksicht auf die Anforderungen des Fahrrad- und Fußgängerverkehrs zu nehmen. Statt eines schematischen Rechteckmusters sind die Straßen so zu führen, daß Nachbarschaften entstehen können.

Die CDU Hennef gibt bei den Neubauten der Bildung von Eigentum mit individueller Bauweise den absoluten Vorrang. Nur so ist die Integration der Neubürger in die bestehenden Siedlungsstrukturen von Weldergoven, der Blankenberger Straße und Geisbach sowie der anschließenden Siedlungsbereiche gewährleistet.

Spielflächen, Bolzplätze und gestaltete öffentliche Freiflächen sollen allen Bürgern hinreichend Möglichkeiten für Aufenthalt und Bewegung in frischer Luft bieten und das Gebiet wohltuend von städtischen Wohnformen unterscheiden.

Bei der baulichen Gestaltung sind die Grundsätze einer nachhaltigen Entwicklung zu berücksichtigen.

Elemente wie Regenwassernutzung, Warmwasseraufbereitung durch Sonnenenergie, Gruppenheizung, Fassadenbegrünungen, passive Nutzung der Sonnenenergie durch eindeutige Südausrichtung der Gebäude, Nutzung von Energiespartechnologie bei Beleuchtung und bei Heizung, die Versickerung von Niederschlagswasser auf den Grundstücken, Begrünung von Flachdächern sind neben anderen zeitgemäßen Standards unverzichtbare Elemente im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts.

Von uns weiterverfolgt werden:

- Der Gewerbe-Park Hennef-Hossenberg, der mitanspruchsvoller Architektur, hochwertiger landschaftspflegerischer Gestaltung und modernster Infrastruktur (z. B. Telekommunikation) auf effektiv 13.000 m² Gewerbefläche vielen Menschen zukunftssichere Arbeitsplätze bieten wird

- die neu zu bauende Grundschule Hennef-Ost, die den Kindern Weldergoven, Blankenberger Straße einen wohnortnahen Schulbeginn in den ersten vier Schuljahren garantieren wird.

- die Gesamtschule Hennef am Wingenshof, die in ihrem Endausbau rund 1.500 Schülerinnen und Schülern aus ganz Hennef und der Nachbarschaft in ansprechenden Gebäuden und mit modernen Ausstattung wichtige Grundlagen fürs Leben vermitteln kann

- das Sondergebiet zwischen B 8 und Kapellenstraße, das für überörtlich bedeutsame Einrichtungen der Bildung, des Gesundheitswesens oder auch der Freizeitgestaltung (z.B. Spaßbad) genutzt werden kann.

Wir legen aber auch Wert auf den Erhalt der Kulturlandschaft bei einer behutsamen Weiterentwicklung der Ortschaften im Einzugsbereich.

Unser zweites Zentrum Uckerath:

Durch die Kanalisation der Ortschaften Lichtenberg und Bierth hat das zweite Zentrum Hennefs Uckerath-Bierth-Lichtenberg neue Siedlungsaktivitäten bekommen. Durch die Gewährleistung einer ordnungsgemäßen Abwasserentsorgung sind die rechtlichen Voraussetzungen für die Bebauung zahlreicher Baulücken durch die Stadt geschaffen worden. Dies gibt jungen Leuten die Möglichkeit, mit ihren Familien im heimatlichen Umfeld zu bleiben und ermöglicht anderseits den Verkauf baureifer Grundstücke an Familien, die eine Zukunft in ländlicherer Umgebung suchen. Vor allem durch den Bau der neuen Sportanlage des SC Uckerath und durch die attraktive Gestaltung des Pantaleon-Schmitz-Platzes hat die Stadt Hennef in den letzten Jahren der Bedeutung Uckeraths als Subzentrum Rechnung getragen. Dies will die CDU Hennef auch in Zukunft konsequent fortsetzen. Besondere Bedeutung hat dabei die Entlastung von Bierth und Uckerath vom extremen Verkehr auf der B 8. Insbesondere der Schwerlastverkehr ist in seiner heutigen Dichte eine nicht zumutbare Belastung für die Anwohner der B 8, eine große Gefahr für Fußgänger und Radfahrer, für Kinder und ältere Mitbürger und eine Beeinträchtigung der weiteren Entwicklung des Einkaufsstandorts Westerwaldstraße. Deshalb muß die Forderung nach einer Ortsumgehung von Bierth und Ukkerath konsequent weiter verfolgt werden.

Die Uchstraße in Uckerath ist für ihre dörflichen Ausmaße und wegen der konkurrierenden Nutzungen Parken, Fußgängerweg und Fahrbahn für Schwerlastverkehr und Busse hoffnungslos überfordert. Die CDU strebt gemeinsam mit dem Bürgerverein und den Anliegern eine Umgestaltung mit verkehrsberuhigendem Effekt an, um insbesondere auch den Fußgängerbeziehungen Pantaleon-Schmitz-Platz - „Am Markt"- evangelische/katholische Kirche und Westerwaldstraße mit

einer sichereren und ausreichend großen Wegeführung Rechnung zu tragen.

Die Entwicklung von Handel und Gewerbe und damit auch die Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen hat in Uckerath in den letzten Jahren gut funktioniert. Die Initiative „Gewerbestammtisch" ist Ausdruck dafür, Ihre Initiativen und die Aktivitäten der Bürgervereine Lichtenberg und Uckerath werden zu einer weiteren Belebung von Handel und Wandel im Hennefer Subzentrum Uckerath beitragen. Von besonderer Bedeutung ist für die CDU die Erhaltung des vielfältigen Vereinslebens in Uckerath. Dazu ist es unerläßlich, entsprechenden Veranstaltungsraum vorzuhalten. Um keine Chancen für die Zukunft zu verbauen, wird sich die CDU mit Nachdruck dafür einsetzen, daß eine ausreichend große Fläche zur Errichtung einer Mehrzweckhalle im Umfeld der Grundschule Uckerath freigehalten wird, damit die vielen karnevalistischen, kulturellen und geselligen Veranstaltungen immer eine Heimat haben.

Verkehr

Der Motor der überaus dynamischen Entwicklung der Stadt Hennef als Wohn- und Gewerbestandort ist die sehr günstige Verkehrslage. Die kurze Autobahnverbindung zur A 3, der Anschluß an das internationale Schienennetz in Köln über die DB-Strecke Köln-Siegen und die Nähe des Flughafens Köln/Bonn setzen dafür den äußeren Rahmen. Leistungsfähige Straßenverbindungen verbinden alle annähernd neunzig Wohnplätze im Stadtgebiet mit den zentralen Verkehrsadern. Die Busse der RSVG und RSVK versorgen weite Teile der Stadt mit öffentlichen Personennahverkehr Zusteigemöglichkeiten in den ICE-Hochgeschwindigkeitszug in Siegburg und am Flughafen Köln/Bonn, sowie der Ausbau des S-Bahn-Verkehrs im Zwanzig-Minuten-Takt zwischen Köln und Hennef-Ost werden diese Lagegunst in den nächsten Jahren noch erheblich verbessern. Die CDU erwartet, daß eine Ausdehnung des verdichteten Taktes über Hennef hinaus bis Eitorf geschieht, um der überlasteten Siegtalstraße (L 333) zumindest einen Teil des Personenverkehrs abzunehmen und die Gefährdung von Autofahrern und Anwohnern dadurch wirkungsvoll zu reduzieren. Mit dem dafür notwendigen Ausbau der DB-Strecke auf durchgängig zwei Gleise ist der Erhalt des Bahnhofs Stadt Blankenberg sicherzustellen. Die CDU Hennef wird alle Anstrengungen unternehmen, um diesen Bahnhof ohne Einschränkung seines Betriebes zu erhalten.

Parallel dazu ist durch das Angebot des AST-Verkehrs und durch die Neueinrichtung einer Ringbuslinie der Raum Bödingen - Bülgenauel - Stadt Blankenberg - Dondorf - Weldergoven an die S-Bahn-Haltepunkte Blankenberg, Hennef-Bodenstraße und Hennef so anzubinden, daß der Nahverkehr mehr von Berufs- und Einkaufspendlern genützt wird.

Auch der Zentralort Hennef braucht dringend das Angebot zusätzlicher Stadtbuslinien, um mit wenigeren und kleineren Fahrzeugen insbesondere die Wohngebiete im Hennefer Osten (Warth, Geisbach, Edgoven), südlich der DB-Strecke (Blocksberg, Kurhausstraße, Bonner Straße) und im Nordwesten des Zentralortes (Dickstraße, Kaiserstraße, Aue, Gewerbegebiet Hennef-West) an den Zentralort anzubinden. Die CDU-Hennef hat dazu bereits konkrete Linien- und Fahrplanvorschläge vorgelegt und die Machbarkeit nachgewiesen. Wir werden die Einführung dieser Stadtbus-Linie, die insbesondere den Bürgern ohne Führerschein (Kinder, Jugendliche, Senioren) die Erreichbarkeit der Geschäfte, der Dienstleistungen, der Bildungsmöglichkeiten, des Kultur-Angebotes und der Freizeitstätten im Ortszentrum erleichtern sollen. Als Verknüpfungspunkt der Stadtbuslinie mit den aus Hennef herausführenden Buslinien und der S-Bahn bietet sich ein Halt auf dem Banbury-Platz vor dem Bahnhof an. Die Busse von/nach Siegburg, Bonn, Waldbröl, Uckerath und Oberpleis können durch stadtinterne Buslinien entlastet werden und ihre Fahrzeiten dementsprechend verkürzen. Aus städtebaulichen Gründen und wegen der schnelleren Verkehrsführung (weitestgehende Vermeidung Kreuzungen der DB-Strecke) sollte ihr zentraler Busbahnhof auf die Südseite der DB-Strecke am Hennefer Bahnhof (Nähe heutiges RWZ-Gelände) verlegt werden.

Nachholbedarf hat die Stadt Hennef in einem attraktiven Angebot für Fahrradfahrer und Fußgänger im innerörtlichen Bereich des Zentralortes und in der Erschließung der Talzüge von Bröltal, Siegtal (zum Beispiel Greuelsiefen-Dondorf-Warth) und Hanftal (zum Beispiel Geisbach-Lanzenbach). Die vorhandenen Fahrradwege sind im Hinblick auf tägliche Fahrten zur Arbeits- und Einkaufsstätte und für den Freizeitverkehr zu ergänzen und zu verbessern. Die zügige Umsetzung des Radwegekonzeptes ist für die CDU ein Schwerpunkt der städtischen Verkehrspolitik in den nächsten Jahren. Die Stärkung des „Umweltverbundes" von ÖPNV, Fahrrad- und Fußgängerverkehr in der

Stadt Hennef, wo immer es sachgerecht und wirtschaftlich vertretbar ist, ist ein wesentliches Anliegen der CDU für die Zukunft.

Unter diesem Gesichtspunkt muß auch das Fußwegenetz einer kritischen Überprüfung unterzogen werden. Zu Fuß gehen ist das natürlichste, flexibelste, umweltfreundlichste, kurzweiligste und kommunikativste Verkehrsmittel innerhalb der Stadt. Um dafür weitere Anreize zu schaffen, müssen wir in Hennef die Zahl der ausreichend breiten und bequemen Fußwege erweitern, die Verkehrssicherheit für Fußgänger stärken und eine attraktive Vernetzung mit den anderen Verkehrsarten des Umweltverbundes schaffen.

Kinder sind in hohem Maße der Gefahr ausgesetzt, im Straßenverkehr zu verunglücken. Sie sind durch Abgasse und Verkehrslärm in ihrer Gesundheit gefährdet, ihre Bewegungsmöglichkeiten im Freien werden zunehmend durch den immer dichter werdenden Straßenverkehr, durch Parkplätze, Wohnsilos und sterile Grünanlagen eingeschränkt. Dieser Entwicklung will die CDU in Hennef entgegenwirken, um Kindern den für ihre Entwicklung ausreichenden Spielraum, der sicher von Bedrohungen durch den motorisierten Verkehr ist, zu erhalten. Zur Verbesserung der Sicherheit zählt die Schaffung von Tempo 30-Zonen in Wohngebieten. Diese wurden in Hennef auf Betreiben der CDU nahezu flächendeckend eingerichtet, ohne daß Gestaltungsmaßnahmen eine nachhaltige Verringerung des Tempos der Autos garantieren. Deshalb werden wir auf eine sichere Gestaltung der Wohngebiet nachhaltig drängen. Eine besondere Bedeutung kommt auch der kinderfreundlichen Straßengestaltung zu: Eine ausreichende Anzahl von sicheren Kreuzungsmöglichkeiten an den Stellen, wo sie von Kindern im Alltag zuverläßlich genutzt werden, die Gewährleistung von Sichtkontakt zwischen Fuß gehenden Kindern und Autofahrern durch Beschränken des Parkens auf Gehwegen. Die Schaffung von Wohnstraßen, die Kindern Spielmöglichkeiten geben und das Angebot von sicheren Wegen, das Spielräume miteinander verbindet sind zentrale

Punkte einer kindgerechten Verkehrs- und Städteplanung. Sie brauchen ihre Ergänzung durch eine verantwortungsvolle Verkehrserziehung der Kinder, damit diese sich sicher im Straßenverkehr bewegen können, und der Autofahrer einschließlich der Eltern, damit diese durch einen umweltschonenden und defensiven Fahrstil ihren Beitrag zur Verkehrssicherheit der Kinder leisten.

Hennef auf dem Weg ins 21. Jahrhundert
Global denken - lokal handeln

Die CDU Hennef verpflichtet sich, die zukünftige Entwicklung unserer Stadt unter das „Leitbild einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Entwicklung" im Sinne einer Lokalen Agenda 21 zu stellen. Auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro haben sich im Juni 1992 178 Staaten der Welt die Selbstverpflichtung auferlegt, durch geeignete Aktionsprogramme die natürlichen Lebensgrundlagen der einen Welt zu erhalten, wirtschaftlichen Wohlstand in der einen Welt zu ermöglichen und soziale Gerechtigkeit in der einen Welt herbeizuführen. Auch die Bundesrepublik Deutschland hat durch Unterzeichnung dieses Vertrages ihren Willen zu einer nachhaltigen Entwicklung erklärt und sich dazu verpflichtet, die Bedürfnisse der heute lebenden Menschen auf eine Art und Weise zu erfüllen, die die Lebenschance kommender Generationen nicht einschränkt. Der Prozeß der Lokalen Agenda 21, d.h. der Aufstellung eines kommunalen Arbeits- und Aktionsprogrammes für das 21.Jahrhundert, den die CDU in Hennef mit in Gang gesetzt hat, ist die geeignete Form zur Umsetzung dieses weltumspannenden Leitbildes auf die begrenzten Handlungsmöglichkeiten in unserer Stadt. Auch in unserer Stadt bietet sich eine Vielzahl von praktischen Möglichkeiten, mit denen wir einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten können.

Es entspricht unseren christlichen Grundwerten, daß wir uns in unserer Politik zum Schutz der Interessen der Behinderten, der Kinder und der alten Mitbürger besonders herausgefordert fühlen. Deshalb muß bei der Planung der zukünftigen Entwicklung unserer Stadt besonders Rücksicht auf diese weniger durchsetzungsfähigen Gruppen in unserer Hennefer Gemeinschaft genommen werden. Dazu sind zum Beispiel die Bereitstellung von geeigneten Wohnungen, ein ausreichendes Angebot von Spiel- und Bolzplätzen, der Schutz vor Gefährdung durch

Verkehr in Wohngebieten, der barrierefreie Zugang zu allen Gebäuden, die im Alltagsleben für jedermann erreichbar sein sollten, sowie alle Vorkehrungen, die zur sicheren Teilnahme von Fußgängern, Radfahrern und Rollstuhlfahrern am alltäglichen Verkehrsgeschehen in Hennef notwendig sind,

Ein wesentliches Ziel des Agenda 21-Prozesses ist es, die Bürgerinnen und Bürger verstärkt in die Meinungsbildung zur Entwicklung ihrer Stadt einzubeziehen. Vielfältige Reaktionen aus der Bürgerschaft auf Planungen der Stadt Hennef haben gerade in letzter Zeit deutlich gezeigt, daß die gesetzlich vorgeschriebenen Verfahren der Bürgerbeteiligung nicht ausreichen, um das Informations- und Mitwirkungsbedürfnis der Bürgerinnen und Bürger zufriedenzustellen. Die CDU Hennef wird deshalb neue Formen der Bürgerinformation und -beteiligung durch Stadtverwaltung und Ausschüsse erproben. Stadtrats- und Ausschußsitzungen leiden aus Sicht der interessierten Zuhörer darunter, daß die Sachverhalte, über die beraten und beschlossen werden sollen, nicht anschaulich dargestellt werden und deshalb von Außenstehenden nicht nachvollzogen werden können. Im Zeitalter der Multimediagesellschaft sind derartige Kommunikationsschwierigkeiten unvertretbar. Die CDU-Fraktion wird darauf drängen, daß in den neuen Räumen des Rathauses bei zukünftigen Sitzungen die Zuschauer zumindest bei wichtigen Planungsvorhaben in Bild und Ton verständlich in die Sachzusammenhänge eingeführt werden. Bereits bei den anstehenden Entscheidungen zur Neugestaltung des Chronos-Areal, des Abtshofes und des Geländes des ehemaligen Uppenshof soll die Auswahl der städtebaulichen Entwürfe, die letztendlich den Zuschlag bekommen sollen, nicht alleine durch Auswahlkommissionen, Ausschüsse oder den Stadtrat erfolgen. Das Beispiel des Projektes Weierhof hat gezeigt, daß derartige Großprojekte im Vorfeld besser mit den Bewohnern unserer Stadt abgestimmt werden müßten. Das bedeutet, daß vor einer endgültigen Entscheidung die zwei oder drei am besten geeigneten Entwürfe in öffentlichen Bür-

gerforen vorgestellt und diskutiert werden müssen. Die CDU wird besonders bei streitigen Planungen in unserer Stadt darauf drängen, daß neue Formen der Mitwirkung der Bürger wie zum Beispiel das Modell der Planungszelle eingeführt werden. Dies setzt allerdings die Bereitschaft von seiten der Bürger voraus, sich mit Engagement und auch zeitlichem Aufwand im Sinne der bürgerschaftlichen Ziele an derartigen Planungsprozessen aktiv zu beteiligen. Nur dann ist es möglich, zum Beispiel nach dem Modell der Planungszelle mit 20 - 25 zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern durch konzentrierte Arbeit an einem Projekt innerhalb einer Woche der Planung eines Fachbüros eine an den Interessen der Bürgerschaft orientierte Bürgerplanung entgegenzusetzen.

Die Bewahrung der Schöpfung für die folgenden Generationen ist ein Hauptanliegen der Lokalen Agenda 21. Deshalb ist für die CDU in Hennef Nachhaltigkeit wie sie im Staatsziel Umweltschutz (Art. 20 a GG) mit enthalten ist, im Sinne des § 1 a Bau-GB Leitlinie der Bauleitplanung für unsere Stadt. Dies findet seinen Ausdruck im Bemühen um die Begrenzung der Bodenversiegelung, in der Beachtung der Inhalte von Landschaftsplänen und anderen Umweltfachplanungen wie denen des Wasser-, Abfall- und Immissionschutzrechtes, in der Berücksichtigung von Umweltverträglichkeitsprüfungen und der Umsetzung der FFH-Richtlinie. Den Belangen des Naturschutzes ist bei der Bauleitplanung und der Zulassung von Bauvorhaben durch die konsequente Anwendung der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung Rechnung zu tragen. Dabei sollen statt einzelner kleiner Maßnahmen im jeweils betroffenen Gebiet eher die Konzentration der Ausgleichsmaßnahmen in größeren landschaftlichen Einheiten z. B. im Rahmen des Siegauenprogramms oder in der Aufwertung anderer Feuchtgebiete im Sinne eines Ökokontos praktiziert werden. Dazu gehört auch die Verabschiedung des Landschaftsplanes Hennef u.a. mit der Ausweisung der Fläche westlich von Stoßdorf bis zur A 3 als Landschaftsschutzgebiet. Vorbedingung aller zusätzlichen und kostenträchtigen

Umweltmaßnahmen ist für uns aber ein Verhältnis von wirtschaftlichem Aufwand und ökologischem Nutzen, das wir gegenüber den Steuer- und Gebührenzahlern vertreten können.

Dabei können wir in Hennef auf vielfältige Erfahrungen und Konzepte anderer Städte und Gemeinden zur umweltschonenden Stadtgestaltung zurückgreifen. Wenn wir z. B. den unverbrauchten Naturraum durch die Nutzung der Möglichkeiten des Flächen sparenden Bauens soweit wie möglich schonen, Friedhöfe als Orte der Besinnung und des Gedenkens und zugleich als ökologische Nischen und wertvolle Biotope ausgestalten, den Energieverbrauch und die CO-2-Emissionen durch die Einbeziehung passiver Sonnenwärme oder Fassadenbegrünung deutlich absenken, Trinkwasser durch die Nutzung von Niederschlagswasser einsparen, das Grundwasser durch die Versickerung des Regenwassers ergänzen, umweltverträgliche Bauverfahren und die Verwendung wiederverwendeter oder -verwendbarer Baustoffe und Bauteile fördern, dann ist auch der Bau neuer Wohngebiete und Gewerbeparks in Hennef vertretbar.

Viele dieser Maßnahmen sind auch bei der ökologischen Entwicklung unserer schönen Dörfer sinnvoll anwendbar; die geringere Häuserdichte bietet aber noch zusätzliche Chancen, wie z. B. die Nutzung von Biogas oder nachwachsenden Rohstoffen (Holz, Stroh, Rapsöl), als erneuerbaren Energie. Die CDU will durch entsprechende Anreize die Information der dörflichen Vereine und Interessengruppen über umwelt- und denkmalbewußte Dorfgestaltung weiter verbessern und damit zur weiteren Mitarbeit ermuntern. Nachhaltiger Umweltschutz ist für uns auch der Erhalt von Arbeitsplätzen im Dorf, wenn sich die gewerbliche Tätigkeit mit der umgebenden Wohnnutzung verträgt. Geeignete Räumlichkeiten für Veranstaltungen der Dorfgemeinschaften sind das Rückgrat der dörflichen Lebens; sie müssen deshalb wie in Happerschoß im Bestand gesichert oder mit Unterstützung der Stadt wie in Allner, Weldergoven, Bülgenauel und Stoßdorf von den

Dörfern geschaffen werden. Ähnliches gilt auch für die Versorgung der Menschen mit den Dingen des alltäglichen Bedarfs; beim direktvermarktenden Landwirt im Ort kann auch nichtmotorisierte Mitbürgerinnen und Mitbürger wieder zu Fuß einkaufen gehen. Hilfestellung durch die Behörden der Stadt ist oft bei der Umnutzung alter Bausubstanz nötig, um das Zusammenwohnen und die gegenseitige Unterstützung im Familienrahmen auf den Dörfern zu erhalten. Wo das Baurecht die Errichtung von Neubauten zuläßt, ist deren Einpassung in die dörfliche Struktur unerläßlich. In diesen Fällen müssen die Bürger zukünftig frühzeitig in verständlicher und anschaulicher Form über die Auswirkungen informiert und bei allen öffentlichen Maßnahmen im Ort an den Gestaltungsüberlegungen beteiligt werden. Bürgerforen, Werkstatt- und Zielgruppengespräche (z.B. Nachbarschaft, Landwirte, Kinder- und Jugendliche) sollen dazu nach dem Willen der CDU von der Verwaltung bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit verstärkt eingesetzt werden.

Besondere Aufmerksamkeit will die CDU in den nächsten Jahren der Eindämmung des Lärms widmen. Unsere Stadt leidet verstärkt unter einer hohen Geräuschlast: die A 560, von Lkws stark befahrene Bundes- und Landstraßen durch unsere Orte, die DB-Strecke mitten durch Hennef und der in einigen Teilen des Stadtgebietes unerträgliche Nachtfluglärm des Flughafens Köln/Bonn sind die Kehrseiten der hervorragenden Verkehrserschließung Hennefs. Gewerbebetriebe, Vergnügungsstätten und die Motorräder an sonnigen Wochenenden sind zusätzliche Quellen von Geräuschemissionen, die in ihrem Zusammenwirken den Menschen zunehmend Schlaf und Gesundheit rauben. Um dies wirksam zu bekämpfen, müssen Bund, Land und Kommunen zusammenarbeiten. Die Hennefer CDU wird alle Anstrengungen unternehmen, die von seiten unserer Stadt zur Bekämpfung des Lärms möglich sind. Dazu soll nach dem Muster anderer Kommunen ein Lärmminderungsplan erstellt werden, der die Möglichkeit untersucht und geeignete Maßnahmen zur Verbesserung der Situation

vorschlägt. Absoluten Vorrang hat der Kampf für ein Nachtflugverbot am Köln/Bonner Flughafen und die Nutzung aller Eingriffsmöglichkeiten in den dortigen Luftverkehr zur Verringerung des Schallpegels.

Für eine bessere Schule
Vielfalt und Qualität
Schule von morgen gestalten

„Wissen ist heute die wichtigste Ressource in unserem rohstoffarmen Land. Wissen könne wir aber nur durch Bildung erschließen. Wer sich den höchsten Lebensstandard, das beste Sozialsystem und den aufwendigsten Umweltschutz leisten will, der muß auch das beste Bildungssystem haben."
Roman Herzog

In Hennef benötigen wir überschaubare, an Lebensumwelten ausgerichtete, gut ausgestattete Grundschulen und ein funktionierendes gegliedertes Schulsystem, das für die Kinder ein breites Angebot für ihre unterschiedlichen Begabungen und Neigungen bereithält. Dabei müssen Hauptschule, Gesamtschule, Realschule und Gymnasium eine tatsächliche Wahlfreiheit zwischen den Schulsystemen durch ein bedarfsdeckendes Bildungsangebot garantieren können. Die Stadt Hennef muß als Träger dieser Schulen für deren gleichwertige Leistungsfähigkeit sorgen. Dies ist um so wichtiger, als die Landesregierung eine ausreichende Versorgung mit Lehrerinnen und Lehrern für unsere Schulen nicht gewährleistet.

Um die Schülerinnen und Schüler mit den modernen Kommunikationsmedien rechtzeitig vertraut zu machen, halten wir die Ausstattung einer jeden Klasse mit einem eigenen PC für erforderlich.

Die CDU wird durch ständigen Kontakt zu Eltern, Schülern und Schulen dazu beitragen, daß Eltern und Schüler die schulische Infrastruktur Hennefs entscheidend mitgestalten können. Wenn Eltern und Schüler sich an den Schulen engagieren, werden sie von der CDU unterstützt und beteiligt durch Hilfe, Information und Einwirkungsmöglichkeiten. Hierzu gehört insbesondere die von engagierten Eltern

gegründete Stadtschulpflegschaft, aber auch die schulprojektbezogene Zusammenarbeit einzelner Schülervertretungen.

Durch die Zusammenarbeit mit den Eltern und den Schulen lassen sich nicht nur organisatorische und schulplanerische Probleme einvernehmlich lösen, auch die pädagogischen Aspekte erhalten größeren Einfluß auf die Kommunalpolitik.
Durch das neue Hennefer Jugendamt ergeben sich darüber hinaus weitere Chancen für eine orts- und problemnahe Schulsozialarbeit.

Mit der siebten Hennefer Grundschule ist der jahrelange akute Notstand für unsere Grundschüler vorerst behoben. Die CDU will diese Grundschule für den Hennefer Osten im Bereich Weldergoven bauen. Sie wird somit fast alle Grundschulen unserer Stadt entlasten. Der gemeinsame Kampf um diese Grundschule hat auch gezeigt, daß wir für die Zukunft die schulische und die städtische Entwicklung noch stärker aufeinander abstimmen müssen, denn Grundschulen gehören da hin, wo die Kinder leben.

Damit der gemeinsame Unterricht von behinderten und nichtbehinderten Kindern in unseren Grundschulen verantwortlich durchgeführt werden kann, muß durch Neueinstellung von Lehrern dafür gesorgt werden, daß dem Förderbedarf dieser Kinder auch tatsächlich entsprochen wird. Darüber hinaus aber muß in jedem Einzelfall geprüft werden, ob diese Kinder in einer anderen Schulform besser gefördert werden können.
Das Angebot der verläßlichen Grundschulen muß durch Bildung kleinerer Gruppen in angemessenen Räumen verbessert werden.

Die Hauptschule muß auf Dauer entlastet werden. Daher werden wir die weitere Entwicklung der Hauptschule beobachten und im Bedarfsfall durch die Teilung der bestehenden Hauptschule eine weitere

Hauptschule anstreben, die, ähnlich der Gesamtschule, eine Ganztagesbetreuung anbietet.

Die Hauptschule hat als weiterführende Schule den Auftrag, Schulabschlüsse zu vergeben. Diesen Auftrag kann die Hauptschule nur erfüllen, wenn auch die Fördergruppen in angemessener Weise betreut werden.

Die Schule für Lernbehinderte muß in Ausstattung und Funktionalität mit den anderen Hennefer Schulen vergleichbar sein.

Bis zu ihrer endgültigen Fertigstellung müssen in nächster Zeit noch hohe Investitionen in die Gesamtschule fließen. Ziel der CDU ist es, den Schülerinnen und Schülern vergleichbare Lernbedingungen zu schaffen und auf Dauer zu garantieren.

Die Kopernikus-Realschule und das Städtische Gymnasium benötigen in Zukunft mehr und bessere Fachräume, damit eine der Schulform entsprechende Ausbildung auch künftig gewährleistet werden kann. Da in den nächsten Jahren voraussichtlich die Zahl der Schülerinnen und Schüler an beiden Schulen weiter ansteigen wird, brauchen diese Schulen dann Möglichkeiten der Erweiterung und des Ausbaus. Angesicht der veränderten Familiensituationen halten wir es darüber hinaus für erforderlich, auch an diesen Schulen verläßlichen Formen durch Unterricht, Betreuung und eventuell durch eine Mittagsverpflegung zu ermöglichen.

Zu einem guten Schulangebot gehören auch die Ausstattung mit Sportgeräten und standortnahen Schulsportstätten. Unser Ziel ist es, an den Schulen ein optimales Angebot an Sportgeräten, Sporthallen und Außensportanlagen anzubieten. Die gilt aktuell für die Schule für Lernbehinderte an der Hanftalstraße und der dortigen Grundschule

sowie für die benachbarte Gesamtschule. Ebenso ist der Bau einer Mehrzweckhalle an der Grundschule in Söven erforderlich.

Durch eine stärkere Verzahnung der Verkehrswegeplanung, den Vorgaben der Schulwegsicherheit und der Entwicklung der Schulstandorte läßt sich bei weiter wachsendem Verkehrsaufkommen die Sicherheit der Schulkinder im Straßenverkehr entscheidend verbessern. Durch die Beteiligung der Fachleute an und in den Schulen, wie Eltern, Lehrer und Schüler, lassen sich wirtschaftlich günstige Lösungen finden und Fehlplanungen vermeiden. Rad- und Schulwege müssen Vorrang bei der Verkehrsplanung haben.

Hennef hat als große Flächengemeinde mit vielen Schulstandorten Probleme mit dem Schulbusverkehr. Wir erwarten, daß in Verhandlungen mit der RSVG für Hennef eine Konzeption für den Schulbusverkehr erarbeitet wird, die die derzeitige Situation deutlich verbessert.

Wir wollen eine menschliche Stadt

Für Hennefer Familien, Kinder und Jugendliche

Hennef ist eine junge Stadt mit einer christlich geprägten sozialpolitischen Tradition.
Die Kommunalpolitik der Hennefer CDU orientiert sich stets an den Interessen und Bedürfnissen von Familien, Kindern und Jugendlichen, denn ohne Politik vor Ort für Familien, ohne gut ausgebildete und sozialorientierte Kinder und Jugendliche, hat die Gemeinschaft vor Ort keine gute Zukunft. Für die Zukunft Verantwortung zu tragen heißt auch, die Solidarität der Generationen zu stärken, den sozialen Ausgleich zu fördern, Sicherheit zu schaffen und die Umwelt zu erhalten.

Hennef ist für viele junge Familien Wohn- und Lebensraum geworden. Diese Stadt muß eine gesunde „soziale Infrastruktur" entwickeln und Familien, Kindern und Jugendlichen eine verläßliche Perspektive in die Zukunft aufzeigen. Neben guten Schulen gehört zu dieser sozialen Infrastruktur ein Netz aus Kindergärten, Horten, sicheren Ausbildungsplätzen, Freizeitangeboten im sportlichen und kulturellen Bereich sowie Rat und Hilfe in persönlichen Anliegen. Die CDU wird daher in ihrer Arbeit und in den Ausschüssen der Stadt Hennef anstehende Planungen auf ihre Familien- und Kinderfreundlichkeit hin überprüfen.

- Der Wohnort Hennef ist seit Jahren gerade für junge Familien interessant. Auch in Zukunft muß für junge Menschen, die eine Familie gründen wollen, Hennef als familien- und kinderfreundliche Stadt mit erschwinglichen Baulandpreisen und zukunftsichernden Perspektiven für Ausbildung, Beruf, Freizeit und soziale Umwelt attraktiv bleiben.

- In den vergangenen Jahren hat Hennef, insbesondere mit Hilfe vieler freier Träger, die gesetzlich geforderten Plätze im Kindergartenbereich erfüllt und dabei auch immer wieder auf die Nähe dieser Kindergärten zum

Wohnumfeld der Familien und auf die pädagogische Qualität geachtet. Hinter diesen hohen Standard dürfen wir nicht zurückfallen, auch wenn seitens des Landes Zuschüsse gestrichen werden. Für die Zukunft benötigen wir dringend einen Kindergartenbedarfsplan.

- In Hennef gibt es kaum Hortangebote. Gemeinsam mit dem Förderverein „Mutter und Kind-Haus" hat sich insbesondere die CDU Hennef um die Errichtung von Hortplätzen und ein gesamtpädagogisches Angebot familienunterstützender Maßnahmen eingesetzt. Das Mutter und Kind-Haus, das gerade Alleinerziehenden und ihren Kindern zugute kommen wird, sowie andere Träger müssen in Zukunft die Gelegenheit erhalten, weitere Hortangebote zu machen.

- Im Zentralort Hennef gibt es, anders als auf unseren Dörfern, nur wenige Vereine und Gruppen, die Spiel- und Bolzplätze errichten und in Stand halten. Die Beteiligung von Kindern und Familien bei Planung, Bau und Unterhalt von diesen Freizeitangeboten durch Stadt und andere Träger muß selbstverständlich werden. Bei der Erschließung neuer Baugebiete müssen mehr als bisher kinder- und jugendgerechte Angebote vorgesehen und realisiert werden.

- In Nordrhein-Westfalen liegt die Jugendarbeitslosigkeit derzeit über dem Bundesdurchschnitt. Hennefer Betriebe sollen motiviert werden, mehr Praktikums- und Ausbildungsstellen anzubieten. An Hennefer Schulen sollten sich diese Betriebe vorstellen können.

- Vereine, Kirchen und Gruppen leisten in Hennef eine hervorragende und vielfältige Kinder- und Jugendarbeit. Ihre Arbeit zu unterstützen wird gerade in Zusammenarbeit mit dem neuen Hennefer Jugendamt besonders wichtig.

- Die Errichtung des Hennefer Jugendamtes als ein Amt für Familien, Kinder und Jugendliche ist in den letzten Jahren von der CDU intensiv unterstützt und begleitet worden, bildet es doch ein entscheidendes Gestaltungselement für Hilfe und Schutz für Kinder und Jugendliche.

Die CDU unterstützt die Arbeit des Hennefer Jugendamtes und will vor allem das bürgerschaftliche Engagement in unserer Stadt stärken,

das sich beispielsweise vielfältig auf der Ebene der Vereine und Interessengemeinschaften zeigt. Darüber hinaus will die CDU auch ein deutlich verbessertes Angebot an Beratung und Hilfe für Familien, Kinder und Jugendliche erreichen. Pädagogische Kompetenz und Wirtschaftlichkeit garantieren eine effektive Arbeit. Um Handlungsspielräume für Kinder- und Jugendarbeit zu sichern, müssen z. B. kostenintensive Heimunterbringungen zugunsten frühzeitiger familienpädagogischer Hilfen und pflegefamiliärer Angebote verringert, Unterhaltsvorschußkassen durch geeignete Maßnahmen ausgeglichen werden.

Zu einer kinder- und jugendorientierten Arbeit gehört auch ein umfassendes Beteiligungsangebot an der Gestaltung der Umwelt von Heranwachsenden. Kinder und Jugendliche müssen dort an Planungen und deren Umsetzungen beteiligt werden, wo sie auch betroffen sind, z. B. bei der nachbarlichen Spielplatzplanung, der Schulwegsicherung oder der Gestaltung und Mitwirkung offener Jugendarbeit und beim Jugendcafe. „Jugendparlamente" unter der Federführung politischer Jugendorganisationen halten wir nicht für eine geeignete Beteiligungsform.

Arbeit für und mit älteren Menschen

Mit Stand des Jahres 1999 sind rund ein Viertel der Einwohner Hennefs 55 Jahre und älter. Diese Tatsache muß zur Folge haben, daß die Arbeit für und die Sorge um unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger zu einem Schwerpunkt der Kommunalpolitik in Hennef wird. Unsere Aufgabe wird es auch in den nächsten Jahren sein, dafür zu sorgen, daß Senioren ein Gestaltungsraum für ihre Aktivitäten zur Verfügung steht, der ihren eigenen Vorstellungen und Wünschen entspricht. Dabei strebt die CDU an, die Seniorenpolitik soweit wie möglich von den Engen und Zwängen des städtischen Haushaltes unabhängig zu machen. Dies wird möglich durch die Einrichtung einer Stiftung, die die CDU in Trägerschaft des Vereins Altenhilfe der Stadt Hennef e.V. anstrebt.

Da es zur Zeit keine verläßliche Grundlage für eine an Senioren orientierte Politik in Hennef gibt, hat die CDU die Erstellung eines Seniorenplanes beantragt. Um die Initiativen der Vereine und der übrigen freien Träger sowie die Maßnahmen der Stadt Hennef abzustimmen, muß dieser Seniorenplan umgehend ein von den zuständigen Gremien der Stadt gemeinsam mit allen in der Seniorenarbeit engagierten freien Trägern erarbeitet werden. Auf den Ergebnissen dieses Planes muß dann entsprechend die Politik ausgerichtet werden. Dabei darf es nicht bei einer einmaligen Erstellung bleiben, sondern es muß eine dauerhafte Fortschreibung erreicht werden.

Die CDU unterstützt die bestehenden Initiativen für Altentagesstätten und Altentreffs in den vielen Orten unserer Stadt ebenso wie die Suche nach neuen Einrichtungen dort, wo sie fehlen.

Die Aktivitäten des Seniorenbüros müssen ausgeweitet werden.. Diese von der CDU angeregte Einrichtung weist nach einem Jahr bereits

erfreuliche Ergebnisse in der Arbeit von Senioren für ältere Menschen auf. Neben der Hilfestellung die in langjährigen Berufsleben erfahrene Mitbürgerinnen und Mitbürger nach Eintritt in den Ruhestand ihren Mitmenschen gleichen Alters im Rahmen des Seniorenbüros anbieten, sollten verstärkt auch Möglichkeiten der Kontaktpflege der Aktiven untereinander und mit einsamen Mitbürgern in den Vordergrund rükken. Um wirkungsvolle Dienste leisten zu können, muß das Seniorenbüro mit seinen Beratungsangeboten in das Zentrum der Stadt rükken, damit es von allen Senioren auf kurzem Weg erreicht werden kann. Die CDU wird sich dafür einsetzen, im Rahmen der Neugestaltung des Chronos-Areals die dafür notwendigen Räume zu finden. Wichtig ist die Ergänzung um eine Art Kultur-Café, in dem Informationsveranstaltungen für ältere Menschen stattfinden können, das insbesondere aber als Begegnungsstätte an allen Tagen für das gesellige Miteinander aber auch durch die Einrichtung einer kleinen Bibliothek mit Leseecke und die Auslage von Tageszeitungen Ruhe und Entspannung bieten soll. Die Zusammenführung von Hilfsangeboten und Beratungsdiensten des Seniorenbüros mit den Räumen für ein Informations- und Kulturangebot und für das gesellige Zusammentreffen älterer Menschen will die CDU zum zentralen Anlaufpunkt für Senioren in der Stadt Hennef ausgestalten. Neben den Themen, die dem älteren Menschen aufgrund seiner Lebenssituation naheliegen wie zum Beispiel Rentenberatung, Informationen über Erbrecht oder Pflegedienste können gesellige Gesprächsrunden über alte Zeiten und Lebenserfahrungen (zum Beispiel gemeinsam mit dem Stadtarchiv), Autorenlesung (zum Beispiel mit einer Buchhandlung), kleine Konzerte (zum Beispiel mit der Musikschule) oder das altersgemäße Heranführen an moderne Technologien wie zum Beispiel Kurse zur Computernutzung für den privaten Alltagsbedarf als Anregungen aber auch Herausforderungen für Menschen im Ruhestand genutzt werden.

Besondere Anstrengungen will die CDU beim Bau von bezahlbaren, altengerechten Wohnungen unternehmen. Dazu gehören moderne

Angebote für ein barrierefreies Wohnen, das heißt, daß in zentralen Lagen der Stadt mit guter Verkehrsanbindung Wohnungen entstehen, die durch ihre ebenerdige Lage oder durch den Einbau von Aufzügen auch für ältere Menschen jederzeit zugängig bleiben und in denen man sich auch mit Gehhilfe oder Rollstuhl frei bewegen kann. Derartige Angebote sollen ergänzt werden durch Einrichtungen des „Mehrgenerationen-Wohnens" und des Servicewohnens im Zentrum Hennefs, bei denen die Bewohner je nach Bedarf die Angebote vom fertigen Essen bis zu Pflegediensten, die sie brauchen, jederzeit bestellen können.

Gestärkt werden müssen die „Mobilen sozialen Dienste". Wer Pflege braucht, soll so lange wie möglich in der vertrauten Umgebung bleiben können. Dazu gehört neben einer sach- und fachgerechten Pflege und der sonstigen Hilfe im heimischen Umfeld der entsprechende Wohnraum.

Soziale Arbeit und Unterstützung

Ein Staat, der den Starken die Möglichkeit zur freien Entfaltung gibt, erhält am Ende auch mehr Mittel, um sich besser um die Schwachen zu kümmern. Unser Maßstab für eine gute Sozialpolitik ist, daß sie die Rahmenbedingungen für Ausbildung und Beschäftigung schafft. Dadurch soll gewährleistet werden, daß jeder die Möglichkeit hat, selbst für seinen Lebensunterhalt zu sorgen. Menschen, die diese Möglichkeit nicht haben, muß zielgerichtet geholfen, Organisationen, die Hilfsbedürftigen mit Rat und Tat zur Seite stehen, müssen gefördert werden.

Die CDU Hennef hat stets für wohnortnahe Ausbildungs- und Arbeitsplätze gekämpft. Wichtig sind hierbei sowohl Arbeitsplätze in zukunftsträchtigen, innovativen Technologien als auch Arbeitsplätze im konventionellen Handwerk. Daher stehen wir für den Gewerbepark Hossenberg ebenso wie für eine entsprechende Entwicklung des Jacobi-Areals. Wo jedoch die Vermittlung und Beschäftigung im sogenannten ersten Arbeitsmarkt nicht möglich ist, sollen andere Initiativen ergriffen werden. Gruppen wie Hilfe zur Arbeit oder Maatwerk sind von der Stadt entsprechend zu unterstützen.
Für preiswerten Wohnraum werden wir uns auch weiterhin einsetzen. Wichtig ist uns, nach Bedarf und in sozialverträglichen Dimensionen zu planen und nicht planlos Wohnungen zu schaffen, ohne die notwendige soziale Infrastruktur zu berücksichtigen. Besonderes Augenmerk werden wir auch in Zukunft auf die Förderung von Wohneigentum für Familien richten.
Alleinerziehenden bietet das zukünftige Mutter und Kind Haus, das die volle Unterstützung der CDU findet, neue Möglichkeiten, ihr Lebensumfeld neu zu gestalten, dort eine Wohnung zu finden und am Erwerbsleben wieder oder weiterhin teilzunehmen.

Sport - Im Verein am Schönsten

Der Sport hat für die CDU Hennef eine hohe soziale, gesundheitliche und erzieherische Bedeutung. Die größte Bürgerinitiative unserer Stadt ist die Sportbewegung. Die Vereine und der Stadtsportverband haben dabei eine herausragende Bedeutung. Die Arbeit der Vereine, des Stadtsportverbandes sowie deren Unabhängigkeit und Selbstverantwortung garantieren Bestand und hochwertige Weiterentwicklung des Sports. Vor allem die Stärkung des Vereinsehrenamtes steht daher in den nächsten Jahren für die CDU im Mittelpunkt.

Sportvereine, die weitgehend ehrenamtliche Aufgabe in freier Selbstverwaltung erfüllen, wirken integrierend und sind wesentliche Teile kommunaler Kultur. Ihre Arbeit dient dem Allgemeinwohl und hat daher Anspruch auf öffentliche Förderung. Eine angemessene Sportförderung ist deshalb eine Pflichtaufgabe. Für Sportwillige muß ein breitgefächertes Angebot zweckmäßiger Sportstätten möglichst in Wohnortnähe erreichbar sein. Darum wurden auf Antrag der CDU die Sporthallenkapazitäten z.B. in Geistingen, in der Warth und in Ukkerath erweitert. Die Mehrzweckhalle an der Grundschule in Söven ist auf Initiative der CDU im städtischen Haushalt für 1999 finanziert. Wir bestehen darauf, daß noch in diesem Jahr mit dem Bau begonnen wird. Die neue Sportanlage in Uckerath ist mit ihrem Kunstrasenplatz vorbildlich.

Die CDU setzt sich dafür ein, daß aus öffentlichen Mitteln finanzierte Sportanlagen prinzipiell kostenlos genutzt werden können und das vereinseigene Sportstätten durch Zuschüsse für Investitionen und Folgekosten unterstützt werden. Allein durch den Einsatz städtischen Personals für die Unterhaltung von Anlagen und Gebäuden erfolgt so eine direkte Förderung des Breitensports mit mehreren Hunderttausend DM jährlich.

Kultur in Hennef - ein Standortfaktor

Der Ruf und die Attraktivität unserer Stadt hängen auch von qualitativ guten Kultureinrichtungen ab. Auch in Zeiten finanzieller Engpässe darf der Konsens über die Bedeutung von Kunst und Kultur für ein kommunales Gemeinschaftswesen nicht verloren gehen. Die Bereitstellung von Veranstaltungsräumen in öffentlichen Gebäuden ist eine wesentliche Grundlage für die vielfältige Kulturarbeit der örtliche Vereine. Deshalb setzen wir uns für die weitere Öffnung der Meysfabrik nach Fertigstellung des Rathauses ein. Ebenso wichtig ist die Umgestaltung des Eingangsbereichs der Aula der Kopernikus-Realschule, die von der CDU initiiert wurde, damit zukünftig Fetse und Kulturelle Veranstaltungen in diesem größten Veranstaltungsraum in angenehmerer und würdigerer Atmosphäre stattfinden können, als das bisher der Fall ist. Die Gestaltung eines ganzjährigen Hennefer Kulturprogramms hat inzwischen gute Tradition.

Stadtbibliothek, Musikschule und Maischule müssen auch in Zukunft in ihrer Leistungsfähigkeit trotz knapper städtischer Finanzen erhalten werden. Sie bereichern so nicht nur das Veranstaltungsangebot für die Hennefer Bürgerinnen und Bürger. Darüber hinaus erfüllen sie eine wichtige soziale Funktion. So ist zum Beispiel die Musikschule eine Chance für junge Menschen, Kreativität, Kommunikation und Verantwortung zu trainieren, sich aktiv zu betätigen und nicht in einer passiven Rolle zu verharren.

Gemeinsam Sicherheit stärken

Sicherheit ist planbar. Zunehmend spielt diese Erkenntnis bei der Neugestaltung von Wohnquartieren und öffentlichen Flächen in der Stadt eine Rolle. Öffentliche Sicherheit und Ordnung werden täglich und unmittelbar durch jede Bürgerin und jeden Bürger spürbar erlebt. Das Gefühl, sicher zu sein ist maßgeblich für eine freiheitliche Lebensqualität. Die Gewährleistung von öffentlicher Sicherheit und Ordnung ist für die CDU in Hennef deshalb eine wichtige Aufgabe, die wir gemeinsam mit Bürgern, Vereinen, Initiativen und allen Verantwortungsträgern in unserer Stadt konsequent vorantreiben wollen. Die Umfrage der CDU zum Thema „Fühlen Sie sich in Hennef sicher" hat eine Fülle von Informationen über das subjektive Sicherheitsgefühl unserer Bürger geliefert. Diese Hinweise, die unser Arbeitskreis Sicherheit gewissenhaft ausgewertet hat, sollen zum einen dazu dienen, bei den Planungen für die Zukunft unserer Stadt unsichere Straßen und Plätze von vornherein zu vermeiden. Zum anderen sollen die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger, die entschieden nach mehr Sicherheit und Schutz verlangt haben, im Rahmen einer Ordnungspartnerschaft in der Stadt Hennef zur Grundlage für die Verbesserung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Stadtgebiet dienen. Ordnungspartnerschaft heißt, daß Polizei und vor allem das Städtische Ordnungs-, Sozial- und Jugendamt, Verkehrsunternehmen, Schulen, Einzelhandel und Beratungsdienste durch bessere Koordination, intensiven Informationsaustausch und miteinander abgesprochenes Vorgehen Sicherheit und Ordnung in Hennef lückenlos gewährleisten. Über 250 Ordnungspartnerschaftliche Projekte allein in Nordrhein-Westfalen, zum Beispiel zur Verringerung der Zahl von Verkehrsunfällen mit Kindern, für weniger Kriminalität, zur Integration von Jugendlichen in Dorfgemeinschaften, zur Verbesserung von Sicherheit und Sauberkeit in öffentlichen Verkehrsmitteln und im Umfeld von Bahnhöfen oder gegen Gewalt in der Schule können uns in Hennef als

Beispiele dienen, aus denen wir die für uns geeigneten und notwendigen Aktivitäten nur auswählen müssen.

Bürgernähe und sparsames Wirtschaften

Die Strukturen der öffentlichen Verwaltungen in Deutschland haben sich in den vergangenen Jahren immer mehr von den Bürgerinnen und Bürgern entfernt. Bevormundungen verärgern und werden so zum Standorthemmnis (wie z.B. zuletzt die Überschneidungsbezirke bei den Grundschulen) Lange Verwaltungswege, eingeschränkte Entscheidungsbefugnisse, widersprüchlichen Regelungen machen solide Entscheidungen oftmals fast unmöglich. Dies alles führt dazu, daß viele Entscheidungen obendrein immer weiter hinausgeschoben werden.

Die hohen Kosten, die von den derzeitigen Verwaltungsstrukturen verursacht werden, schränken den politischen Handlungsspielraum für neue Aufgaben immer stärker ein, weil

- eine herkömmliche Verwaltung in absehbarer Zeit nicht mehr zu finanzieren ist,
- die Verwaltung ansonsten immer mehr zu einem Fremdkörper in der sich entwickelnden flexibleren transparenten Informations- und Dienstleistungsgesellschaft wird,
- sich ansonsten das Berufsbild der Bediensteten des öffentlichen Dienstes immer weiter von den Realitäten außerhalb der Stadtverwaltung entfernt und sich damit ihre Berufsaussichten und ihr Verständnis für Verwaltungsabläufe außerhalb der Stadtverwaltung zwangsläufig verschlechtern müßte.

Bei der Verwirklichung einer konsequenten Reform der Stadtverwaltung sind für die Hennefer CDU zwei Ziele von herausragender Bedeutung:
Zum einen strebt die CDU mehr Bürgernähe durch die Entwicklung einer modernen Dienstleistungsverwaltung an. Zum anderen setzt

sich die CDU für übersichtlichere Verwaltungsstrukturen mit der Folge einer effizienteren Verwendung der Steuergelder ein.

Deshalb wird die CDU

- sich für deutlich längere Öffnungszeiten der Stadtverwaltung auch an Samstagen einsetzen.
- überschneidende Regelungen bereinigen, Zuständigkeitsbestimmungen und Verfahrensregelungen des Rates und seiner Ausschüsse vereinfachen und klarer gestalten.
- für Bürger und Wirtschaft in Zukunft nur noch eine einzige Anlaufstelle in der Verwaltung vorsehen, bei der Anträge gestellt werden können, an die Anfragen gerichtet werden können und bei der Beratung möglich ist. Alle Entscheidungen sollten grundsätzlich aufgabennah und damit auch bürgernah getroffen werden. Akten sollen laufen nicht der Bürger.
- in die Stadtverwaltung moderne Managementmethoden, Steuerungs- und Kontrollmechanismen aus der Privatwirtschaft übernehmen. Das Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen muß in weiten Teilen neu gefaßt werden, um ein kreativeres und wirtschaftliches Handel zu ermöglichen.
- moderne Verfahren der Informationstechnologie beschleunigt einführen.
- Aufgaben- und Mittelverantwortung zusammenführen und den einzelnen Dienststellen mehr Eigenverantwortung geben. Durch die Fortführung der Budgetierung und Globalhaushalte ist den verantwortlichen Mitarbeitern in der Verwaltung ein möglichst weiter, eigener Spielraum in dem vom Haushalt vorgegebenen Rahmen einzuräumen.

Hennef - unsere Heimat in Europa

Hennef liegt mitten im Herzen Deutschlands und mitten in Europa. Der Blick über den Tellerrand unserer Stadt ist dank der guten Zusammenarbeit mit dem Verein für Europäische Städtepartnerschaft Hennef e.V. durch die neue Städtepartnerschaft mit Le Pecq in Frankreich noch bunter und vielfältiger geworden. Gute Kontakte zu unserer englischen Partnerstadt Bunbury und zum Heilbad Heiligenstadt in Thüringen haben inzwischen zu vielfältigen Freundschaften geführt. Wir müssen diese Partnerschaften mit unseren befreundeten Städten durch intensiven Austausch zwischen unseren Bürgerinnen und Bürgern immer wieder mit Leben füllen. Im Zeichen des europäischen Einigungsprozesses möchte die CDU in den nächsten Jahren auch Kontakt zu einer osteuropäischen Partnerstadt suchen. Hierzu soll vor allem auf die Arbeit der bereits in Hennef vorhandenen Vereine und Initiativen sowie der Schulen aufgebaut werden.